



KLASSENAR

MEHR
ERFAHREN

Deutsch 9. Klasse

Heike Büttner

STARK

Liebe Schülerin, lieber Schüler der Klassenstufe 9,

langsam geht es schon auf die Abschlussprüfung zu und sicherlich hast du dir zum Ziel gesetzt, später einen guten Abschluss zu machen. Deutsch ist ein Fach, in dem es vielen schwerfällt, sich auf Klassenarbeiten oder Prüfungen vorzubereiten.

Vor dir liegt ein Heft, das dir dabei helfen kann: Du findest darin acht Tests zu den wichtigsten Themenschwerpunkten der 9. Jahrgangsstufe, z. B. zur Auswertung von Diagrammen, zum Erschließen von Texten und zur Rechtschreibung und Grammatik. Auch zur Bewerbung findest du Übungsmöglichkeiten. Die sechs Klassenarbeiten enthalten die häufigsten Aufsatzarten, die du in der neunten Klasse schreibst.

Zum optimalen Üben solltest du ein paar wichtige Dinge beachten: Achte darauf, dass du in Ruhe und ohne Störungen arbeiten kannst. Plane auch genügend Zeit ein – in welcher Zeit du die Aufgaben schaffen solltest, siehst du immer am Anfang jeder Arbeit.

Die zu erreichenden Punkte sind ebenfalls bei den Aufgaben angegeben. In den beiliegenden Lösungen kannst du dann überprüfen, wie gut du die Themengebiete beherrschst: vorbildlich (++) oder weitgehend sicher (+), in Grundzügen (o) oder ob du noch intensiver üben musst (-).

Bei den Klassenarbeiten kannst du dir bei den Hinweisen zur Lösung wertvolle Tipps holen, sodass dir der Aufsatz leichter von der Hand geht. Eine Musterlösung zeigt dir immer eine besonders gute Lösungsmöglichkeit, sie ist aber nur eine von vielen Möglichkeiten für einen guten Aufsatz. Die Bewertungstabellen helfen dir, deinen eigenen Aufsatz zu beurteilen.

Ich wünsche dir viel Lust zum Üben und Erfolg beim Lösen der Aufgaben!



Deutschlehrerin an einer Realschule

Inhaltsverzeichnis	Heft	Lösungen
Test 1: Eine Kurzgeschichte erschließen	1	1
Test 2: Vorträge vorbereiten/Texte exzerpieren	5	4
Test 3: Leseverständigen	8	6
Test 4: Eine Bewerbung schreiben	12	9
Test 5: Tabellen und Diagramme auswerten	16	12
Test 6: Lyrische Texte analysieren	19	14
Test 7: Rechtschreibung und Satzbau	23	16
Test 8: Fremdwörter	25	18
Klassenarbeit 1: Einen literarischen Text erschließen	28	20
Klassenarbeit 2: Ein Gedicht erschließen	31	27
Klassenarbeit 3: Eine Erörterung (mit Informationsmaterial) verfassen	33	31
Klassenarbeit 4: Einen Sachtext erschließen (mit produktiver Schreibaufgabe)	37	35
Klassenarbeit 5: Einen Dialog verfassen	43	40
Klassenarbeit 6: Einen inneren Monolog verfassen	46	45

Test 1

■ Inhalt: Eine Kurzgeschichte erschließen

■ Zeitbedarf: 90 Minuten

- 1 Die Kurzgeschichte ist eine eigene Textgattung, die bestimmte Merkmale aufweist.
Ergänze folgenden Lückentext mit den passenden Wörtern aus dem Wortspeicher.

— von 4,5

alltäglich • direkter Einstieg • Erzählung • offen • Einleitung • Wendung • Ausschnitt • unvermittelt • Alltagsmensch

Eine Kurzgeschichte ist eine kurze _____, die auf den ersten Blick _____ erscheint. Sie beginnt _____, mit einem _____ in die Handlung, eine _____ fehlt. Kurzgeschichten zeigen einen _____ aus dem Leben einer Person. Oft gibt es eine unerwartete _____ und der Schluss bleibt _____. Die handelnden Figuren sind _____, damit sich jeder mit ihnen identifizieren kann.

Lies nun die Kurzgeschichte „Sonntag“ und bearbeite anschließend die Aufgaben.

Max Bolliger: Sonntag

- „Was möchtest du?“, fragte der Vater.
Daniela studierte die Karte und entschied sich für Riz colonial¹. „Gern!“, sagte der Kellner. Er behandelte Daniela wie eine Dame.
- Das Restaurant war bis auf den letzten Platz besetzt. Am Nebentisch saß ein Ehepaar mit zwei Kindern. Die beiden stritten sich wegen einer kleinen Puppe aus Plastik. Die Mutter versuchte den Streit zu schlichten. Daniela sah, wie der Junge seine Schwester unter dem Tisch dauernd mit den Füßen stieß. Das Dessert machte dem Gezank ein Ende.
- Daniela erinnerte sich, wie sehnlichst sie sich einmal ein Schwesternchen gewünscht hatte.
- „Wie geht es in der Schule?“, fragte der Vater.
„Wie immer“, antwortete Daniela.
„Wird es fürs Gymnasium reichen?“
„Ja, ich hoffe es.“
- Daniela wusste genau, dass ihre Noten weder in Mathematik noch in Französisch genügten. Dann eben eine kaufmännische Lehre ... oder Arztgehilfin ... Sie wollte jetzt nicht daran denken.
- „Für mich waren Prüfungen nie ein Problem“, sagte der Vater.
Daniela war froh, als der Kellner das Essen brachte.
Der Reis mit Fleisch und Früchten schmeckte ihr.
- „Deine Mutter konnte nie richtig kochen“, sagte der Vater.
Daniela gab darauf keine Antwort.
„Ich brauche einen neuen Wintermantel“, sagte sie.
- „Schon wieder?“
„Ich bin seit dem letzten Jahr zehn Zentimeter gewachsen.“
„Wofür bezahl’ ich eigentlich Alimente²?“
„Mutter sagt, das Geld reiche nur für das Nötigste.“
„Gut! Aber ich will die Rechnung sehen.“
„Wünschen die Herrschaften ein Dessert?“
Der Kellner versuchte mit Daniela zu flirten.
„Nein, danke!“, sagte sie, obwohl sie sich heute früh in der Kirche ausgedacht hatte, Vanilleeis mit heißer Schokoladensoße zu essen.

Nach dem Essen fuhren sie am See entlang.
Der Vater hatte ein neues Auto.
Er sprach über Autos wie die Jungen in der
50 Schule.
Daniela verstand nicht, warum man sich über
ein Auto freuen konnte, nur weil es einen starken Motor hatte.
Aus dem Radio erklang Volksmusik. Sie fiel
55 Daniela auf die Nerven. Aber sie stellte sie trotzdem lauter.
„Hast du viel Arbeit?“, fragte sie.
„Wir bauen eine neue Fabrik.“
Der Vater war Ingenieur. Daniela betrachtete
60 ihn von der Seite, neugierig, wie einen Gegenstand. Sein Gesicht war braun gebrannt, sportlich. Der Schnurrbart stand ihm gut.
Hatte er ihre Gedanken erraten?
„In zwei Wochen werde ich vierzig! Aber alle
65 schätzen mich jünger.“
Daniela lachte. Ihr schien er älter.
„Wie alt bist du eigentlich?“
„Hundert!“, sagte Daniela.
„Nein, ehrlich...!“
70 „Das solltest du doch wissen. Du fragst mich jedesmal ... im Februar dreizehn.“
„Dreizehn! Hast du einen Freund?“
„Nein!“, sagte Daniela.
„Das wundert mich. Du siehst hübsch aus!“
75 „Findest du?“
„So ... erwachsen!“



Auf einer Terrasse am See tranken sie Kaffee.
Daniela beobachtete die Segelschiffe.
Der schöne Herbstsonntag hatte unzählige
80 Boote aufs Wasser hinausgelockt.
Der Vater war verstummt und schaute alle fünf Minuten auf seine Uhr.
„Ich habe um vier Uhr eine Verabredung.“
„Also, gehen wir doch“, sagte Daniela und er-
85 hob sich.
Der Vater schien erleichtert. „Ich bringe dich nach Hause“, sagte er.

„Ach, du bist schon wieder da?“, sagte die Mutter.
90 Sie war noch immer im Morgenrock. Während der Woche arbeitete sie halbtags in einer Modeboutique. „Sonntags lasse ich mich gehen“, sagte sie zu ihren Freunden, „sonntags bin ich nicht zu sprechen.“
95 „Er hatte eine Verabredung“, erzählte Daniela. Die Mutter lachte.
„Ich möchte wissen, warum er eigentlich darauf besteht, dich zu sehen. Im Grunde liegt ihm doch nichts daran. Nur weil es das Gericht
100 so entschieden hat und um mich zu ärgern.“ Daniela wurde wütend.
„Es geht ihm ausgezeichnet“, sagte sie. „Er hat sich ein neues Auto gekauft und sieht prima aus.“ Die Mutter zuckte bei ihren Worten zusammen.
105 „Und den Wintermantel?“, fragte sie.
„Bewilligt!“
Die Mutter griff sich mit der Hand an die Stirne.
„Diese Kopfschmerzen!“, stöhnte sie. „Hol mir eine Tablette im Badezimmer!“
110 Daniela gehorchte.
„Ich gehe jetzt“, sagte sie nachher.
„Hast du keine Aufgaben?“
„Nein!“
„Aber komm nicht zu spät zurück!“
115 „Ich esse bei Brigitte.“
„Gut, bis neun Uhr. Ich lege mich wieder hin.“
Als Daniela die Tür des Lokals öffnete, schlug ihr eine Welle von Rauch- und Kaffeegeruch entgegen. An den niederen Tischen saßen junge Leute, die meisten in Gespräche vertieft. Die Wände waren mit Posters tapeziert.
Danielas Augen gewöhnten sich allmählich an das Halbdunkel.
Suchend schaute sie sich um.
120 Der Disc-Jockey nickte Daniela zu.
„Well, I left my happy home to see what I could find out“, sang Cat Stevens.
Ja, er hatte Recht. Um herauszufinden, wie die Welt wirklich war, musste man sein Zuhause
125 verlassen.
Heinz hatte Daniela den Text übersetzt. Heinz war schon sechzehn Jahre alt. Sie war stolz drauf.
Er saß in einer Ecke und winkte.

¹³⁵ Aufatmend setzte sich Daniela neben ihn. Er legte einen Arm um ihre Schultern.
„Hast du den Sonntag überstanden?“, fragte er.
„Ja, Gott sei Dank!“
„War es schlimm?“
¹⁴⁰ „Es geht ... wie immer.“
„Mach dir nichts draus.“

Daniela kuschelte sich an ihn.
„Was meinst du, werden wir es besser machen?“, fragte sie. „Wenn wir einmal erwachsen sind?“¹⁴⁵

In ihrer Stimme klangen Zweifel.
„Natürlich“, sagte Heinz, „natürlich werden wir es besser machen.“

Quelle: Max Bolliger: Sonntag. In: Hans Frevert (Hrsg.): Wir leben von der Hoffnung. Baden-Baden: Signal Verlag Hans Frevert 1985, S. 54–56.

Anmerkungen

- 1 Riz colonial: Reisgericht mit Fleisch und Früchten
- 2 Alimente: Unterhaltsbeitrag für ein Kind

- 2** Nenne vier Merkmale der Textsorte Kurzgeschichte, die du im Text „Sonntag“ erkennen kannst. Belege sie jeweils mit passenden Textstellen.

_____ von 8

- 3** Bei der Interpretation von Kurzgeschichten ist es sinnvoll, Schlüsselfragen an den Text zu stellen. Beantworte die Fragen zum Inhalt der Geschichte „Sonntag“, indem du die Tabelle stichpunktartig ausfüllst.

_____ von 11

Wo? Wo spielt die Geschichte? Gibt es Ortswechsel? Falls ja – warum?	
--	--

© **STARK Verlag**

www.stark-verlag.de
info@stark-verlag.de

Der Datenbestand der STARK Verlag GmbH
ist urheberrechtlich international geschützt.
Kein Teil dieser Daten darf ohne Zustimmung
des Rechteinhabers in irgendeiner Form
verwertet werden.

STARK